

AVA

REGIE Léa Mysius

DREHBUCH Léa Mysius, Paul Guilhaume

DARSTELLER*INNEN Noée Abita, Laure Calamy, Juan Cano, Tamara Cano, Daouda Diakhate u. a.

LAND, JAHR Frankreich 2017

GENRE Coming-of-Age, Familiendrama, Romanze

KINOSTART, VERLEIH 27. September 2018, eksystent distribution filmverleih



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Französisch, Sozialkunde, Ethik, Psychologie, Kunst

THEMEN Sehbehinderung, Jugend, Außenseiter, Träume, Selbstakzeptanz, Konfliktbewältigung, Freiheit, Freundschaft, Liebe, Familie, Erwachsenwerden, Individuum und Gesellschaft, Identität, Vertrauen

INHALT

Die 13-jährige Ava verbringt den Sommer mit ihrer alleinerziehenden Mutter Maud und ihrer Baby-Schwester in einem französischen Badeort. Doch dann erfährt sie, dass sie an Retinis Pigmentosa leidet, einer Erkrankung der Sehnerven, die ihr Blickfeld immer mehr einengt. Während es um sie immer dunkler wird, übt sich Ava bereits im Blindsein, etwa indem sie mit verbundenen Augen waghalsig über Dächer balanciert. Während ihre Mutter mit einem jüngeren Afrikaner anbandelt, stiehlt die frustrierte Ava einen pechschwarzen Hund, den sie Lupo tauft und der für sie zum Blindenhund werden könnte. Lupo führt sie zu seinem Besitzer, dem 18-jährigen spanischen Herumtreiber Juan, der sich nach einer Prügelei verletzt in einem Bunker am Strand versteckt. Gemeinsam stürzen sie sich ins Abenteuer, rauben in kriegerischer Kostümierung Urlauber aus und fahren mit einem gestohlenen Motorrad davon.

AVA

UMSETZUNG

Die junge französische Regisseurin Léa Mysius hat ihr Langfilmdebüt als Kombination aus Coming-of-Age-Film, Familiendrama und Romanze gestaltet. Statt eines geradlinigen Plots setzt sich die sprunghafte Inszenierung aus lose verbundenen Episoden zusammen, die um surreale Szenen und einen wilden Alptraum ergänzt werden. Wirken die anfänglichen Beobachtungen des Strandlebens geradezu naturalistisch, so nimmt das Schlussdrittel eher den Charakter eines Roadmovies mit märchenhaften Zügen an. Mysius hat für den Film gezielt auf 35 mm-Film gedreht, den die Digitaltechnik zunehmend verdrängt – eine sinnfällige Parallele zu der Krankheit, die Ava das Augenlicht nimmt. Das analoge 35 mm Filmmaterial eignet sich mit seiner Lichtstärke und hohen Kontrastwerten sehr gut, die farbenprächtigen Impressionen am sonnengefluteten Strand festzuhalten, aber auch Avas schrumpfende Sehfähigkeit im Halbdunkel.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

In ihrer ersten Kinorolle spielt Noée Abita eindringlich ein Mädchen im seelischen Ausnahmezustand, das im jugendlichen Ungestüm gegen soziale Normen rebelliert. Ava lügt, stiehlt, ist streitbar und egoistisch, sie lernt aber auch, ihr Schicksal zu akzeptieren. Im Unterricht lässt sich daher diskutieren, ob Ava als Identifikationsfigur dienen kann und ob wir mit ihr mitfühlen. Die Protagonistin versucht, die letzten Tage mit Augenlicht zu nutzen und sich zugleich für die ewige Dunkelheit zu wappnen. Was würden wir in ihrer Situation tun? Der schwarze Hund lässt sich als Metapher für die Dunkelheit deuten, die Ava bald umgeben wird. Welche Konnotationen trägt die Farbe Schwarz außerdem? Die Regisseurin hat den Film auf 35 mm-Film gedreht. Hier könnten die Schüler*innen recherchieren, welche Vor- und Nachteile dieses Bildmaterial hat und warum renommierte Regisseur*innen noch immer damit arbeiten.

INFORMATIONEN ZUM FILM <https://ava-film.de/>

LÄNGE, FORMAT 105 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung, französische Originalfassung mit Untertiteln

FESTIVAL Filmfestival Cannes 2017: Prix SACD für das Drehbuch